



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie dieses Blättchen in der Hand halten, sind wir im Jahr 2019 angekommen. Ich hoffe, dass Sie ein angenehmes Fest verbracht haben und auch gut ins Neue Jahr gekommen sind.

Vor uns liegt ein politisch anstrengendes Jahr. Hamburg hat eine Europawahl und die Wahl zu den Bezirksversammlungen zu bestehen. Kandidaten und Parteimitglieder müssen sich präsentieren, zahlreichen Diskussionen stellen und hoffentlich überzeugende Antworten auf die Wünsche ihrer Wählerinnen und Wähler finden. Andere im Hintergrund helfen dabei mit Tür-zu-Tür-Besuchen, und viel Öffentlichkeitsarbeit.

Mit unserer Politik in der Hamburgischen Bürgerschaft im Rahmen

der rot-grünen Koalition können wir jedoch mit Zuversicht in das kommende Jahr blicken.

Änderungen deuten sich allerdings in meinem Wahlkreisbüro an. Meine bisherige

Mitarbeiterin und Leiterin meines Wahlkreisbüros, Derya Özkan, wird ihre Arbeit in den SPD-Kreis Nord verlagern. Dort kann sie auf einer ganzen Stelle all ihre Fähigkeiten voll ausspielen. Ich traue um diesen Verlust in meinem Büro und freue mich als Sozialdemokrat zugleich: Sie bleibt unserer Arbeit jetzt in einem größeren und umfassenderen Aufgabenfeld erhalten. Ich bedanke mich an dieser Stelle ausdrücklich für ihr Engagement. In diesem Monat wird sich entscheiden, wer ihr nachfolgt.

Ihnen wünsche ich Gesundheit, Lebensfreude, Schaffenskraft in diesem Jahr!

Ihr Bürgerschaftsabgeordneter
Gerhard Lein



Gerhard Lein
debattiert mit
Schülerinnen
und Schülern zur
Verkehrspolitik
© Thomas von
Arps-Aubert

Dialog P

Jugend und Politik im Dialog
Seit über 2 Jahren führt die Firma Kumulus e.V. im Auftrag dreier Bundesländer (Brandenburg, Berlin, Hamburg) ein regelmäßiges Programm durch, in dem Abgeordnete aller Fraktionen in Schulen mit (gut vorbereiteten) Schülergruppen zu politischen Themen aus der Sicht ihrer jeweiligen Fraktion diskutieren. Schülerinnen und Schüler benennen uns Abgeordneten gegenüber 5/6 Themen, die dann an Tischen in einem Raum der Schule reihum mit den Abgeordneten erörtert werden. Abschließend werden die Antworten der Politiker knapp zusammengefasst vorgetragen. Es folgt eine Abstimmung über die eindrucksvollsten und überzeugendsten Argumentationen der Politiker-Gäste. Da gibt es dann manche überraschten Gesichter bei

uns Politikern.

Bei dialogP geht es um Politik und Partizipation: Auf der einen Seite geht es um die Förderung des Dialogs zwischen Jugend und Politik und auf der anderen Seite um Anreize für die politische Teilhabe. Die Erläuterungen der Abgeordneten zu politischen Prozessen öffnen die Augen für ein oft neues Poli-



tikverständnis: andere Meinungen aushalten müssen; Widerstände überwinden müssen; Kompromisse aushandeln und akzeptieren; die Kunst erlernen, die richtige Frage zu stellen, um sich ein Urteil bilden zu können.

Das Gespräch auf Augenhöhe (Abgeordneten-O-Ton: „Das nehme ich auf jeden Fall mit.“, „Da werde ich mich mal genauer informieren.“, „Vielleicht wäre das ein Vorschlag, den wir als Fraktion aufgreifen.“) führt zum Gefühl, ernst genommen worden zu sein und wird mit Anerkennung belohnt.

Zudem wurden Schülerinnen und Schüler aktiv, die sich ansonsten kaum mündlich beteiligten.

Vielleicht gelingt es mit diesem Format auch den einen oder anderen jungen Menschen zu erreichen, der Politik sonst ausweicht, es hier aber nicht kann und feststellt, dass es gar nicht schlimm ist.

Die jungen Leute moderieren die anderthalbstündigen Veranstaltungen. Ich habe bereits an fünf solcher Veranstaltungen (zuletzt in der Beruflichen Schule Uferstraße) teilgenommen und war immer wieder auf's Neue beeindruckt. Mehr Informationen: <http://www.dialog-p.de/>. Ein großes Anliegen von mir ist es, in Zukunft mehr Stadtteilschulen zu beteiligen. ■

Erster Bürgermeister Peter Tschentscher in Bergedorf.

Ein erfreulicher Anblick an einem sommerlichen Abend in Bergedorf: Volles Haus im Lichtwarkhaus, als der Schulsenator und SPD-Kreisvorsitzende Tier Rabe seine Grußworte sprach, welche an die zahlreich vertretenen Bergedorfer Bürgerinnen und Bürger und an



den Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher gerichtet waren.

Auf der Bühne stellte er sich den drängenden Fragen des Publikums. Es war ein Rundumschlag über alle Bergedorfer Themen, wie Verkehrsanbindung und Infrastruktur, Wohnungsbau (besonders in Oberbillwerder), unser Landgebiet Vier- und Marschlande, Breitbandausbau, Klima- und Umweltschutz und viele wirtschaftliche Aspekte.

Tschentscher setzt voll auf den öffentlichen Nahverkehr und verspricht, das Gespräch mit der – in vielen Dingen – zuständigen Deutschen Bahn zu führen, denn deutliche Verbesserungen beim S-Bahn und Zugverkehr sind dringend notwendig.

Auch mit den zuständigen Telekommunikationsunternehmen wird er Gespräche führen. Gerade im Landkreis gibt es Probleme mit der Internetanbindung und somit auch mit Investitionen im ländlichen Bereich. ■

Der Erste Bürgermeister Peter Tschentscher stellte sich den Fragen der Bürgerinnen und Bürger im Lichtwarkhaus Bergedorf



Das Museum für Bergedorf und die Vierlande befindet sich im wunderschönen Bergedorfer Schloss
© Holger Weitzel

#seeforfree

Als Kulturpolitiker hat es mich sehr gefreut, dass mehr als 70.000 Menschen die 25 Hamburger Museen und Ausstellungshäuser an dem neuen Feiertag in Hamburg besucht haben, in denen der Eintritt an diesem Tag frei war. Lange Schlangen und gut gelaunte Besucher und Besucherinnen wurden gesehen.

Dr. Carsten Brosda, Senator für Kultur und Medien: „Über 70.000 Menschen haben gestern die Hamburger Museen besucht – das ist ein überwältigender Erfolg, der einmal mehr deutlich macht, dass die Museen für unsere Stadtgesellschaft wichtige Orte des Dialogs und des Diskurses sind. Wie groß das Bedürfnis der Menschen ist, sich an diesen Orten mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen, mit unserer Geschichte und Gegenwart, zeigt der große Zuspruch, auf den der eintrittsfreie Tag gestoßen ist. Auf diesem Erfolg können wir für die Zukunft gut aufbauen.“

Der 31. Oktober war in diesem Jahr als Tag der Reformation erstmals ein gesetzlicher Feiertag. Auch wenn ich mir einen anderen Tag des Gedenkens gewünscht hatte (ich war ein Verfechter des internationalen Frauentags), habe ich den diskurs-begleitenden und mehrheitlichen Bürgerschaftsbeschluss vom Februar 2018 natürlich akzeptiert.

Der Museumsdienst hat die Aktion mit der Kampagne „seeforfree“ erfolgreich begleitet. Der neue Feiertag soll als ein Tag etabliert werden, der zu einem vertiefenden gesellschaftlichen Diskurs anregt und eine Brücke zwischen unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen schlägt.

Aufgrund der großen Nachfrage ist auch für die kommenden Jahre geplant, am Reformationstag einen kostenfreien Eintritt in den Museen zu ermöglichen. ■

Neues aus dem Senat: Westhagemann ist unser neuer Wirtschaftssenator

Im Rahmen der Bürgerschaftssitzung vom 01.11.2018 ist Michael Westhagemann als Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation mit positiver Resonanz vereidigt worden. Mit 74 Ja-Stimmen, bei 2 Enthaltungen und 42 Gegenstimmen, bestätigte eine breite Mehrheit der Abgeordneten den von Hamburgs Erstem Bürgermeister Peter Tschentscher vorgeschlagenen Kandidaten. Michael Westhagemanns Amtsvorgänger Frank Horch hatte sein Amt aus privaten Gründen zur Verfügung gestellt. Auch wenn ich den hochkompetenten und zutiefst sympathischen Frank Horch vermissen werde, der immer eine Lösung parat hatte und alle Seiten sich erstaunt fragten, wie er das wohl wieder gemacht hat, habe ich höchsten Respekt vor seiner persönlichen Entscheidung, die von menschlicher Größe zeugt. Ich möchte ihm gleichzeitig für seine erfolgreiche Arbeit danken und seiner Familie eine gute Gesundheit wünschen!

Ich bin sicher, auch Michael Westhagemann ist eine gute Wahl als neuer Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation in Hamburg. „Er ist bestens vernetzt und kennt die Anforderungen der Zukunft“, begründete der Erste Bürgermeister Peter Tschentscher die Wahl.

„Er hat eine starke Kompetenz bei



den Themen Digitalisierung und Energiewende.“ Wichtige Themen mit höchster Priorität für unser aller Zukunft!

Westhagemann kennt die Hamburger Wirtschaft wie nur wenige andere: Der studierte Informatiker hat lange die Siemens-Niederlassung in Hamburg geführt. Eine Zeit lang hat er als Vize-Präsident der Handelskammer mitgeleitet, und schon damals viel mit dem scheidenden Wirtschaftssenator Frank Horch zusammengearbeitet. Daneben war Westhagemann Vorsitzender des Industrieverbands Hamburg. Seit dem vergangenen Jahr ist der parteilose Manager als Wirtschaftsberater selbstständig und nun unser neuer Wirtschafts-senator.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit. ■

Wirtschaftssenator Westhagemann bei der Vereidigung in der Hamburgischen Bürgerschaft
© Michael Zapf



*Metin Hakverdi,
MdB und Gerhard
Lein, MdHB, im
Gespräch vor
der Sternwarte
Bergedorf*

Fünf Fragen an den Bundestagsabgeordne- ten Metin Hakverdi

1. Du bist als stellvertretender Europapolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion ein Experte beim Thema Brexit. Das betrifft auch unmittelbar die Beziehungen von Hamburg zu Großbritannien. Was siehst du als die größten Herausforderungen speziell für Hamburg? Wegen der Brexit-Entscheidung bin ich oft in London. Es ist leider zum jetzigen Zeitpunkt schwer vorhersehbar, wie sich das britische Parlament und die Regierung in London endgültig entscheiden werden. Alle Beteiligten sollten sich deshalb schon jetzt auf einen harten Brexit vorbereiten. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen in Hamburg sollten ihre unterneh-

merischen Aktivitäten im Hinblick auf den Brexit überprüfen und Vorbereitungen für eine No-Deal Situation treffen. Wenn der No-Deal doch abgewendet wird und wir einen geordneten Ausritt des Vereinigten Königreichs aus der EU bekommen, würde ich mich ganz besonders für Hamburg freuen. Ich wünsche mir sehr, dass die intensiven Beziehungen nicht gefährdet sind und weiterhin Bestand haben werden.

2. Wir befinden uns während dieses Gesprächs auf dem Gelände der Sternwarte in Bergedorf. Du warst bei der Finanzierung zur Sanierung der Sternwarte sehr aktiv. Warum ist dir das wichtig?

Erst einmal möchte ich mich nochmals ausdrücklich bei Wolfgang

Thürmer und Dr. Wolf-Dietrich Kollmann bedanken, dass sie sich die Zeit genommen haben, uns durch die Gebäude zu führen und uns über den aktuellen Stand der Sanierungen auf den neuesten Stand gebracht haben.

Die Sternwarte gehört zu unserem kulturellen Erbe: in Bergedorf, Hamburg und Deutschland. Mit der Sanierung können die Chancen auf eine Bewerbung der Sternwarte als Unesco-Weltkulturerbe erhöht werden. Dafür werde ich mich auch in Zukunft einsetzen.

3. Was treibt Dich an, die Große Koalition in Berlin weiterzuführen?

Trotz der vielen Frustrationen über unsere Koalitionspartner CDU und CSU wird mir in dieser Legislatur immer deutlicher, wofür die Menschen in unserem Land die Sozialdemokratie in Regierungsverantwortung brauchen. Gerade weil in diesen Zeiten politisch so viel in Bewegung ist: Mittlerweile haben wir ein Sieben-Parteien-Parlament. Mit CDU/CSU, FDP, AfD, Grünen gäbe es eine Mehrheit für Steuerenkungen für Superreiche. Mit uns nicht! Das muss ich an dieser Stelle ausdrücklich betonen.

Auch folgendes muss klar sein: Nur mit einer Regierungsbeteiligung der SPD gibt es gebührenfreie Bildung, einen sozialen Arbeitsmarkt und landesweite Investitionen in Schulen, Wohnungsbau und ÖPNV.

4. Am 26. Mai sind gleichzeitig zur Europawahl auch Bezirksversammlungs-wahlen. Wie bedeutend sind diese Wahlen in deinem Wahlkreis?

In diesen Zeiten vom Populismus und Fakenews ist der unmittelbare Kontakt mit Menschen sehr bedeutsam. Der wichtigste Punkt, um Politik zu gestalten, ist immer mit den Bürgerinnen und Bürgern im Gespräch zu bleiben. Ohne den direkten Kontakt geht es nicht. Es ist die Grundlage unserer Politik. Denn Politik ist für die Menschen und unser Zusammenleben da.

Die bevorstehenden Wahlen zur Bezirksversammlung sind ein idealer Zeitpunkt, um mit den Wählerinnen und Wählern ins Gespräch über Politik zu kommen. Was besser in fernab Brüssel oder vor Ort in Bergedorf entschieden werden sollte, kann man ganz besonders gut erklären, wenn beide Wahlen gleichzeitig stattfinden.

5. Hast du einen Lieblingsort in Bergedorf?

Ja, den habe ich in der Tat. Bergedorf hat viele schöne Orte in einem unglaublich vielfältigen Bezirk. Ein besonderer Ort, weil ich ihn als eine Oase der Ruhe empfinde, ist der Garten unserer ältesten Genossin Jutta Behncken in den Vier- und Marschlanden. Sie hat viel interessantes zu erzählen und es ist ein traumhafter Platz, um sich zu entspannen und Energie zu tanken, obwohl oder gerade weil dort immer was los ist. ■



*Knut Fleckenstein
im Europäischen
Parlament in
Straßburg*

Gastbeitrag: Gemeinsam für unse- re europäischen Werte

Die Europäische Union ist ein einmaliges Friedensprojekt.

Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. Deshalb bin ich vor vielen Jahren in die SPD eingetreten und deshalb arbeite ich heute in der Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten (kurz S&D) im Europäischen Parlament mit. Und das gern – trotz Rückschlägen.

Über 70 Jahre kein Krieg in Europa. Das ist angesichts unserer gemeinsamen Geschichte eine großartige Errungenschaft. Selbstverständlich ist sie aber keineswegs. Auch nach außen hat die EU sich als Soft Power einen Namen gemacht: Friedensmissionen, Katastrophenhilfe, Entwicklungszusammenarbeit und

Hilfe beim Aufbau und der Festigung junger Demokratien sind heute weltweit anerkannt unser Markenzeichen. Das muss auch weiterhin im Mittelpunkt unserer Politik stehen. Gleichzeitig müssen wir uns in einer zunehmend multipolaren Welt gemeinsam um unsere europäische Sicherheit und Verteidigung bemühen. Der Aufbau einer europäischen Verteidigungsunion sollte aber nicht zu sinnloser Aufrüstung führen, sondern zu mehr Effizienz.

Unsere Werte Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Achtung der Menschenrechte müssen immer wieder verteidigt werden. Gegenüber der ungarischen oder der polnischen Regierung, gegenüber Wladimir Putin und Donald Trump. Aber

auch gegenüber (Cyber-)Angriffen und profitgierigen Großkonzernen – gegenüber allen, die unsere Werte und Standards opfern wollen. Zu lasten der Vielen, zugunsten von Wenigen.

Unsere europäischen Werte sind für uns SozialdemokratInnen nicht verhandelbar! Nur wenn wir diese Werte innerhalb der Europäischen Union leben, können wir auch für andere ein Vorbild sein. Das Verhalten einiger europäischer Regierungen gegenüber Flüchtlingen und Migranten zeigt jedoch, dass auch innerhalb der Europäischen Union noch Überzeugungsarbeit geleistet werden muss.

Und genau hier gilt es momentan anzusetzen. Wir müssen den BürgerInnen Europas deutlich machen, dass Migranten und Flüchtlinge keine Bedrohung für unser Land sind, sondern eine Bereicherung. Deshalb lasst uns gemeinsam für ein offenes und soziales Europa stimmen.

„Ich weiß nicht, ob das für Euch passt, aber eventuell könntet Ihr auch kurz auf darauf hinweisen, dass weitere Informationen zu Knuts Arbeit als Europaabgeordneter in der „Kurs: Europa“-Broschüre zu finden sind, die auf unser Website in digitaler Form zum Download bereitsteht (<https://www.knut-fleckenstein.eu/politische-arbeit/meine-arbeit-eine-aktuelle-bilanz/>).

Vor einiger Zeit habe ich Auschwitz besucht. Bewusst alleine, ohne Mitarbeiter oder Kollegen, ohne den Zwang etwas sofort formulieren zu müssen. Das war gut so, denn man kann diesen Ort nicht sofort begreifen. Viel zu unfassbar ist das Ausmaß des Leids, der Schande, der Trauer. Aber ein solcher Besuch erinnert uns an unsere eigentliche Aufgabe als Politiker, auch in Brüssel: Wir wollen dafür sorgen, dass nie wieder Krieg und nie wieder Faschismus eine Chance in Europa haben. Daran sollten wir uns immer wieder erinnern, wenn wir in alltäglichen Detaildiskussionen miteinander streiten. Unsere Europäische Union ist ein einmaliges, großes Friedensprojekt und das Eintreten für unsere europäischen Werte ist nichts anderes, als das Bekenntnis nie wieder eine Diktatur zuzulassen. Es ist wichtig, für die bürgerlichen Freiheiten, für die Freiheit der Medien, für Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung und Demokratie zu streiten, nach außen, aber vor allem leider auch wieder nach innen. Deshalb müssen wir wachsam bleiben und klare Haltung zeigen gegenüber den Orbans, den Le Pens und den Höckes ebenso wie gegenüber deren Wegbereitern, die sie (aus Moskau) finanzieren oder mit einer „America First“-Politik ermutigen. Vielleicht sollte ein Besuch in Auschwitz Pflicht für alle Demokraten im Europäischen Parlament sein. Es hilft beim Geradestehen. ■



*Der Ausschuss für
Wissenschaft und
Gleichstellung zu
Gast im Studierendenwerk*

Ausschuss für Wissenschaft und Gleichstellung

Seit der 19. Legislaturperiode bin ich Mitglied im Wissenschaftsausschuss der Bürgerschaft.

Die allererste Zeit nach dem Scheitern der schwarz-grünen Koalition bestand in dem Vorhaben, die von der CDU eingeführten unsozialen Studiengebühren nicht nur wieder abzuschaffen, sondern Haushaltsmittel zu mobilisieren, um den Hochschulen die Ausfälle vollständig zu kompensieren. Dies gelang uns; allerdings nicht ganz so schnell, wie Studierende es gerne gehabt hätten.

Das nächste Dickschiff war die Novellierung des Hochschulgesetzes mit dem Ziel, die schwerwiegenden Mängel der Drägerschen Reform aus der Zeit der CDU-Alleinherrschaft abzuschaffen, insbesondere die Einschränkung der großen Macht des Hochschulrates und die damit einhergehende Wiederherstellung der Mitbestimmungsstruktur und vieles mehr.

Als SPD-Fraktion haben wir es begrüßt, dass angesichts der verfassungsverankerten Schuldenbremse die Hochschulen langjährige Planungssicherheit durch Hochschulverträge erhielten. Damit wurde der alljährliche Wettlauf der Hochschulen um Haushaltszuwächse – mit gutem oder schlechtem Ergebnis – durch eine mehrjährige sichere Finanzzusage abgelöst. Den jahrelangen Sanierungsstau im Hochschulbau und die anschließende teure Planung eines Universitätsneubaus auf dem Grasbrook im Hafen haben wir ebenfalls beendet. Die Hochschulbauten werden umfangreich saniert bzw. neu gebaut (Geomatikum, Campus Bundesstraße).

Die Regierung der Stadt Hamburg hat in der erfolgreichen Gründung eines neuen Max-Planck-Institutes, dem Beitritt zur Fraunhofer-Gesellschaft, wie zuvor schon anwendungsorientierte Institute wie das CC4E der HAW (Windenergie-Forschung am Standort Bergedorf) vorgelegt.

Unser ehemaliger Erster Bürgermeister Olaf Scholz hat zu Beginn der Legislaturperiode (und dann in einer viel beachteten Rede vor der Überseeclub) Wissenschaft und Forschung zu einem zentralen Wachstumsfeld für unsere Stadt erklärt. Hamburg hat seinen Hafen, verteidigt seinen industriellen Kern, und setzt jetzt auf Wissenschaft und Forschung.

Der neue Röntgenlaser bei DESY ist nicht nur eine internationale Milliardeninvestition, sondern die Chance unserer Stadt in die internationale Spitzenforschung aufzusteigen. Hamburg ist endlich Teil der bundesweiten Leibniz-Gemeinschaft geworden und investiert in mehrere Standorte. Die Technische Universität in Hamburg-Harburg wird ihre Studierendenzahlen erheblich ausweiten. Das neue Luftfahrtzentrum in Finkenwerder sorgt für enge Verzahnung von Forschung und Anwendung. Die Sanierung vieler Gebäude in der Universität aber auch der HAW schreitet voran, nachdem jahrelang vor der Hintergrund der geplanten und (glücklicherweise) gescheiterten Uni-Komplettverlagerung auf den Grasbrook nichts investiert wurde.

Ein besonderes Highlight des Jahres 2018 ist die Nachricht, dass Hamburgs Uni auf dem Weg ist, eine Exzellenzuni zu werden – zumindest ist der erste Schritt dahin getan: Die Deutsche Forschungsgesellschaft hat vier Exzellenzclustern eine

Millionenförderung zugesprochen. Da haben die Wissenschaftler/Wissenschaftlerinnen viel Kraft reingesteckt. Mein persönliches Interesse gilt besonders der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW), und das nicht nur, weil einer der Standorte in meinem Wahlkreis Bergedorf liegt. Fachhochschulen sind meines Erachtens ein zentraler Innovationsmotor in der Hochschulentwicklung. Sie verbinden wissenschaftliches Studium mit Praxisnähe und einem guten Einstieg in den Beruf.

Der Ausschuss für Wissenschaft und Gleichstellung tagt acht Mal im Jahr. Ab und an auch „vor Ort“, d.h. außerhalb des Rathauses.

So war es auch, als wir auf Einladung des Studierendenwerkes in der zentralen Mensa Von-Melle-Park tagten. Vorab führte uns der Geschäftsführer Dr. Allemeyer in die dortige Großküche.

An meine Studentenzeit vor bald 50 Jahren erinnert der Bau noch von außen. Auf die heutige Menüvielfalt kann man mit einem staunenden Raunen „Weißt du doch damals?“ blicken. Innen ist die Küche hochmodern. Soll aber nicht heißen, dass uns Parlamentariern etwa keine Wünsche für eine Erneuerung einiger in die Jahre gekommener Maschinen präsentiert worden wären. Einige zigtausend Euro teure neue Konvektomaten (...viele hundert Pannfisch auf einen Schlag garen...) wurden uns vorgestellt. ■



*Beim Gespräch
mit Bürgerinnen
und Bürgern im
Westibül*

Bürgersprechstunden

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
auch im Jahr 2019 biete ich
meine Bürgersprechstunden
regelmäßig an verschiedenen Or-
ten monatlich an.

Wenn Sie Interesse haben, mit
mir über politische Themen zu
sprechen, kommen Sie an einem
Dienstag nach Neuallermöhe
(19.02, 19.03, 09.04, 07.05,
11.06.), in das KulturA, oder an
einem

Mittwoch nach Lohbrügge, in
das Haus brügge (20.02, 20.03,
10.04, 08.05, 12.06.), oder an
einem

Donnerstag nach Bergedorf-
West (21.02, 21.03, 11.04, 09.05,
13.06.), in das Westibül. Immer
zwischen 11:30 und 12:30 Uhr.
Terminänderungen sind möglich.
Die Termine werden auch öffent-
lich per Zeitung und auf meiner
Homepage angekündigt.

Sollten Sie Nachfragen haben,
wenden Sie sich an mein Büro. ■

Impressum

v.i.S.d.P:

Gerhard Lein

Vierlandenstr. 27

21029 Hamburg

040/41 92 29 94



Kontakt

Meine Mitarbeiterin, Derya Özkan,
erreichen Sie im Abgeordnetenbüro

Abgeordnetenbüro Gerhard Lein

Vierlandenstraße 27

21029 Hamburg

040/41 92 29 94

Fax: 040/41 92 81 87

mdhb@gerhardlein.de

www.gerhardlein.de

■ Gerhard Lein, Bürgerschaftsab-
geordneter